

Selbstbewertungsinstrument **für die Reflexion und zur Weiterentwicklung der Qualität** **in den Kindertagesstätten in der EKHN**

Hintergrund

Der bisherige Bewertungsbogen, der seit 2007 EKHN-weit in den Kindertagesstätten (Kitas) genutzt wurde, bildete die 26 Themenfelder ab, die für die Qualitätsentwicklung (QE) in einer Kita in der EKHN relevant sind. Damit wurde im Rahmen der Selbstbewertung regelmäßig und vergleichbar der jeweilige Entwicklungsstand in jedem Themenfeld in der Kita auf dem Hintergrund des PDCA-Zyklus ermittelt. Das gab sowohl der Praxis als auch auf EKHN-Ebene Hinweise auf Weiterentwicklungspotenziale für die Arbeit in den Kitas.

Der Bewertungsbogen wurde in der Regel für vier bis fünf Selbstbewertungen und Priorisierungen in einer Kita genutzt.

Die Ergebnisse aus der Praxis zu den einzelnen Themen bildeten zugleich die Grundlage für die Erarbeitung von Qualitätsstandards für alle Kitas in der EKHN. Dieser Schritt in der Entwicklung der Qualitätsfacetten wird 2019 abgeschlossen, denn dann liegen für alle 26 Themenfelder Qualitätsstandards vor. Diese sind entweder bereits einmal evaluiert und von der Kirchenleitung empfehlend zur Kenntnis genommen (19 Standards Ende 2019) oder sie sind noch in der Erprobung (7 Standards).

Die Standards bilden den größten gemeinsamen Nenner für die Kitas in Bezug auf die Verantwortungsebenen und Aufgabenbereiche. Gleichzeitig sind sie grundsätzlich so offen formuliert, dass jede Kita, bei der Überprüfung der konkreten Umsetzung der Qualitätskriterien in der eigenen Praxis, sich selbst in der individuellen Ausgestaltung wiederfinden kann.

Nach den Erfahrungen in diesen Jahren und den Rückmeldungen aus der Praxis hält es der Fachbereich Kindertagesstätten für den passenden Zeitpunkt das Selbstbewertungsinstrument weiterzuentwickeln.

In einem Treffen mit Vertreter*innen von Trägern, Leitungen und Fachkräften im Juni 2019 in einer sogenannten Resonanzgruppe wurde der erste Entwurf für die Weiterentwicklung des Bewertungsinstruments vorgestellt. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Die vorgesehene Form wurde als praxistauglich und unterstützend für die Ermittlung des Ist-Stands und die Weiterentwicklung der Qualität in der eigenen Einrichtung bewertet. Die Verknüpfung mit den QE-Standards der EKHN, den Prozessbeschreibungen in den Kitas und den Prozessen des Ev. Gütesiegels wurde als hilfreich beurteilt. Es könne motivieren sich noch intensiver mit QE zu beschäftigen.

Die Gesamtmitarbeitenden-Vertretung (GMAV) wurde am 21.10.2019 informiert und um Rückmeldung gebeten. Aus ihrer Sicht liegen keine Bedenken zur Einführung des neuen Bewertungsinstruments vor.

Im November 2019 fanden EKHN-weit unter Beteiligung von 30 Führungskräften, 180 pädagogischen Fachkräften, einzelnen Trägervertretenden und Hauswirtschaftskräften Pretests mit dem Instrument in einzelnen Kitas statt. Die Aussagen in der Auswertung bestätigen die Resonanz aus der Resonanzgruppe: Das Instrument knüpft an den gut gelebten Alltag an, hat einen Nutzen für die einzelne Fachkraft, da sie die Wirksamkeit ihrer Einschätzung im Gesamtprozess deutlich wahrnehmen. Der Nutzen für die gesamte Einrichtung wird in der Stärkung der Teamentwicklung durch den angeregten fachlichen Diskurs und durch das Sichtbarmachen der Stärken und Entwicklungspotenziale gesehen. Somit ist zu erwarten, dass die nachfolgenden Ziele für die Kitas in Zukunft auch bei der EKHN-weiten Einführung erreicht werden.

Ziele

„Mehr denn je wird sich die Relevanz der evangelischen Kitarbeit für die Zukunft in ihrer inhaltlichen und strukturellen Qualität erweisen. Die Definition von Qualität ist das Ergebnis eines Aushandlungsprozesses, der sowohl innerhalb der Kirche als auch im Abgleich zwischen kirchlichen und staatlichen Rahmenbedingungen geführt werden muss. Die Qualität einer Kita bildet sich u.a. beim Träger der Kita und in der Einbindung in die örtliche Kirchengemeinde, bei allen Mitarbeitenden, in der Konzeption und in deren Umsetzung in der täglichen Arbeit der Kita ab.“¹

Daher ist es das Ziel der Weiterentwicklung des Instruments den vertieften fachlichen Diskurs über die pädagogische Qualität in den Kitas voranzubringen. Die an den QE- Standards orientierten Feststellungen bieten eine Grundlage den Ist-Stand zu ermitteln. Die Ergebnisse weisen auf die Weiterentwicklungspotentiale in der Einrichtung in Bezug auf die pädagogischen Anforderungen hin. Innerhalb der EKHN schließt diese Vorgehensweise an das Konzept des „Gut gelebten Alltags“ an. Bundesweit folgt die QE damit anderen aktuell vorliegenden Qualitätsmanagementsystemen für Kitas, die ebenso gezielt, z. B. leitfragegestützt Reflexionsprozesse initiieren.

Im Konzept zur Einführung der QE in 2006 heißt es u. a.: „Durch die Einbeziehung aller Beteiligten in die Entscheidungsprozesse der QE profitiert jede*r in der Weiterentwicklung der jeweiligen Rolle und Kompetenzen (...). Es ermöglicht eine hohe Identifikation mit den Zielen und dem evangelischen Profil der Kita. Die Strukturen und Vernetzungsmaßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Trägerqualität und des Leitungshandelns.“²

Wie im bisherigen Konzept bilden daher Leitung und Team der Kita die zentrale Bewertungsgruppe und bewerten neben ihrer eigenen Verantwortungsebene die Aufgabenbereiche. Durch den gemeinsamen Diskurs und die Verständigung über die Weiterentwicklungsziele wird die Teamentwicklung gestärkt.

Wissenschaftliche Studien belegen, wie wesentlich Trägerqualität für die Qualität der frühkindlichen Bildung in Kitas ist. Als neuer Aspekt soll in Zukunft die Verantwortungsebene des Trägers noch stärker in die Selbstbewertung einbezogen werden. Ein eigener Bewertungsbogen bietet den Trägerverantwortlichen die Möglichkeit ihre Tätigkeit zu reflektieren und Weiterentwicklungspotentiale zu identifizieren. Besonders durch die strukturellen Veränderungen der Einführung neuer Trägermodelle (GüT) bieten sich hier Chancen:

- Trägerqualität wird erkennbarer, was u. a. auch eine Forderung im novellierten Kita-Gesetz in Rheinland-Pfalz ist.
- Die Bedeutung der Kirchengemeinden in GüT als weiterhin inhaltliche Verantwortliche im Sozialraum wird deutlich und betont.

Insgesamt werden die Zusammenhänge der Verantwortlichkeiten für die Kita im Kontext von QE sichtbar.

¹ Zwischenbericht Kitakommission an die Synode, 2019

² Konzept Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten in der EKHN, 2006

In Zukunft gibt es auch für die Verantwortungsebenen Hauswirtschafts-, Reinigungs- und ehrenamtliche Kräfte einen eigenen Bewertungsbogen. Das im bisherigen Konzept vorgesehene Gespräch mit der Leitung der Kita im Rahmen der Selbstbewertung bleibt erhalten. Die betreffenden Mitarbeitenden können allerdings nun zur strukturierten Vorbereitung den Bewertungsbogen nutzen, ihre Arbeit reflektieren und aus ihrer Sicht Weiterentwicklungspotentiale benennen. Rückmeldungen aus der Praxis bestätigen, dass diese Vorgehensweise die Funktionen im hauswirtschaftlichen und ehrenamtlichen Bereich aufwertet.

Seit Einführung des Verfahrens zur Vergabe des evangelischen Gütesiegels BETA in 2010 haben einzelne Kitas in der EKHN das Gütesiegel erhalten. Bisher beantragen jährlich nur wenige Kitas die Durchführung der Zertifizierung.

Für die Vorbereitung auf das Vergabeverfahren ist es wichtig, dass die Kitas die Verbindung zwischen den Themenfeldern der Qualitätsfacetten und den zu prüfenden Prozesse des Gütesiegels herstellen und verstehen. Darüber hinaus sollen Kitateams Sicherheit darüber erlangen, dass sie in Hinblick auf das Zertifizierungsverfahren gut aufgestellt sind. Daher wurde in den neuen Bewertungsbögen eine weiterführende Form gefunden, um die Verknüpfungen zwischen beiden Verfahren noch deutlicher zu machen. Die Gütesiegelprozesse mit ihren Fragestellungen gehen in den Feststellungen in den einzelnen Bewertungsbögen auf.

Es ist zu hoffen, dass dieses eine Erleichterung darstellt und dadurch noch mehr Kitas eine Zertifizierung anstreben.

Aufbau des Selbstbewertungsinstruments

Themenfelder

Unter dem Aspekt, dass sie für den „Gut gelebten Alltag“ in einer evangelischen Kita zentral von Bedeutung sind, wurden für 13 Themenfelder der QE eigene Bewertungsbögen entwickelt und zwar für:

- ▶ **6 Verantwortungsebenen:** Träger (Rechtsträger und inhaltlich verantwortliche Kirchengemeinde (KG) im Sozialraum im Rahmen von GÜT), Leitung, Fachkräfte (inklusive päd. Zusatzkräfte), ehrenamtliche Kräfte, Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte. (Anlagen)
- ▶ **7 Aufgabenbereiche:** Bildung, Erziehung, Betreuung, Religionspädagogik, Kita als Teil der Kirchengemeinde, Zusammenarbeit mit Eltern, QE. (Anlagen)

Die verbleibenden 13 Themenfelder der QE sind in den einzelnen Bewertungsbögen entweder mit ihren Qualitätskriterien oder über die Nachfrage nach Kenntnis des gesamten QE-Standards berücksichtigt.

Formulierungen

In den Bogen werden Feststellungen getroffen, die mit Blick auf die eigene Kita zu bewerten sind. Diese orientieren sich inhaltlich grundsätzlich an den Qualitätskriterien der QE-Standards der EKHN, die die vergleichbare Grundlage darstellen. Ergänzt wurden einzelne Fragestellungen aus den Prozessen des Ev. Gütesiegels.

Die Feststellungen in den Verantwortungsebenen sind in Ich-Form formuliert, um deutlich zu machen, dass es um die Reflexion der eigenen Verantwortung für das Gesamtsystem der Kita geht.

Die Feststellungen in den Aufgabenbereichen sind auf die Einrichtung bezogen und i.d.R. in Wir-Form bzw. unsere Kita formuliert, um deutlich zu machen, dass es um den Blick auf die gesamte Einrichtung, um den gemeinsamen Verständigungsprozess im Rahmen der QE geht.

Kategorien

Acht Kategorien bilden innerhalb der Bewertungsbögen Untergruppen. Diese ordnen die Feststellungen inhaltlich. Die Kategorien sind in allen Bewertungsbögen dieselben. Sie entsprechen denen für die Prozesse des Ev. Gütesiegels. Es sind:

- Qualitätsentwicklung
- Führung, Politik und Strategie
- Personal – Einsatz und Entwicklung
- Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag
- Kinder und Eltern
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- Vernetzung in Kirchengemeinde und Gemeinwesen
- Öffentlichkeitsarbeit

Referenzfragen

Feststellungen zu inhaltlich übereinstimmenden Themen sind in den einzelnen Bewertungsbögen zu den unterschiedlichen Verantwortungsebenen bzw. Aufgabenbereichen aufgenommen. Dadurch wird sichergestellt, dass die unterschiedlichen Perspektiven (Träger, Leitung, Fachkräfte, weitere Mitarbeitende) in Bezug auf bestimmte Feststellungen in die Gesamtbewertung einfließen. So kann die Eigen- und Fremdeinschätzung des Trägers und der Leitung, z. B. in Bezug auf die Umsetzung im Aufgabenbereich Personalmanagement, mit der Einschätzung der Mitarbeitenden abgeglichen werden.

In den Aufgabenbereichen werden z. B. zwischen Bildung und Erziehung und der Verantwortung der Fachkräfte die Referenzen abgeglichen. Dadurch ist es für jede Fachkraft möglich die Plausibilität der eigenen Einschätzung zu überprüfen.

Bewertungsmöglichkeiten

Je nach Inhalt der Feststellung, ist eine der angebotenen Möglichkeiten zu bewerten:

- trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu keine Bewertung möglich
- ja nein keine Bewertung möglich
- ja und überprüft ja in Arbeit nein keine Bewertung möglich

Beispiele

Zur Sicherung, dass die teilnehmenden Personen bei der Bewertung Überlegungen zu der Frage „Wie das in der Kita praktisch umgesetzt wird“ anstellen, sind sie aufgefordert bei Feststellungen mit der Bewertungsmöglichkeit „Trifft zu“, ein für Sie bedeutsames Beispiel, z. B. Vorgehensweisen, Situationen, Dokumente zu notieren. Dabei ist die Vorgabe zumindest **in jeder Kategorie ein Beispiel** zu finden. Im Anhang des Bogens findet sich dazu eine entsprechende Vorlage. Dieses dient insbesondere dazu, dass die wichtigen Aspekte für das Gespräch im Team gesichert werden. Die Vorlage kann bei der Bewertung danebengelegt werden, um bei den betreffenden Feststellungen direkt ein Beispiel zu notieren, dass in den Sinn kommt.

Die Beispiele zeigen, wie Qualität im eigenen Haus definiert wird. Sie tragen dazu bei Stärken sichtbar zu machen.

Wichtige Hinweise:

- Da die Bogen für Träger an sich sehr umfangreich sind, wurde hier auf das Notieren von Beispielen verzichtet.
- Um die Komplexität für Hauswirtschafts-, Reinigungs-, und ehrenamtliche Kräfte zu reduzieren, sind diese nicht aufgefordert Beispiele zu notieren. Vielmehr soll im Gespräch mit der Leitung von dieser darauf geachtet werden, nach Beispielen zu fragen.

Persönliche anonyme Priorisierung

Nach der individuellen Bearbeitung des Bogens überblicken die Teilnehmenden sehr schnell, in welchen der acht Kategorien das Haus gut aufgestellt ist bzw. etwaige Entwicklungspotentiale aus ihrer Perspektive liegen könnten. Diese sollen sie auf der Vorlage „persönliche Priorisierung“ kennzeichnen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, einzelne Feststellungen, die für die Weiterentwicklung in dieser Kategorie für bedeutsam eingeschätzt werden zu markieren.

Lediglich diese persönlichen Priorisierungen, die durch die Form des Ankreuzens keinen Rückschluss auf die Einzelpersonen zulassen, werden für die Gesamtauswertung eingesammelt.

Dies gilt für die Themenfelder: **Pädagogische Fachkräfte, Bildung, Erziehung, Betreuung, Religionspädagogik, Kita als Teil der Kirchengemeinde, Zusammenarbeit mit Eltern und Qualitätsentwicklung.**

Ehrenamtliche, Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte nutzen ihre persönliche Bewertung bzw. die persönliche Priorisierung als Grundlage für das Gespräch mit der Leitung.

Die persönlichen Priorisierungen in den Themenfeldern **Träger und Leitung** sind i.d.R. einer Person zuzuordnen. Diese Personen entscheiden selbst, was sie aus ihrer persönlichen Priorisierung im Gespräch im pädagogischen Team veröffentlichen möchten.

Datenschutz – Anonymität

Die einzelnen ausgefüllten Bewertungsbögen selbst und die Beispiele bleiben bei den Teilnehmenden. Sie nutzen diese, um ihre Ergebnisse in das anschließende Teamgespräch einzubringen.

Gesamtauswertung - Ist-Stand ermitteln

Die einzelnen „persönlichen Priorisierungen“, zu einem Themenfeld fließen in die Gesamtauswertung des Ist-Standes ein. Die Zusammenfassung macht deutlich, an welchen Stellen gemeinsam über Weiterentwicklung nachgedacht werden sollte.

Dazu werden die einzelnen persönlichen Priorisierungen eingesammelt und von zwei Personen, die Leitung und/oder Team bestimmen, ausgewertet und in der Vorlage „Gesamtauswertung für die Priorisierung“ dokumentiert (Anlage).

Durchführung der Selbstbewertung

- ▶ Der Rhythmus für die Kitas für die Selbstbewertung und Priorisierung bleibt in den Jahrgängen wie bisher.
Beispiel: Eine Kita, die in 2010 die QE eingeführt hat, war 2013, 2016 und 2019 mit der nächsten Selbstbewertung und Priorisierung an der Reihe. Allerdings gibt es eine zeitliche Versetzung um ein Jahr nach vorne, da 2019 keine Selbstbewertungen stattgefunden haben.
- ▶ Innerhalb von 3 Jahren werden alle 13 Selbstbewertungsbögen mindestens einmal in jeder Kita bearbeitet.
- ▶ In den Verantwortungsebenen bearbeitet jede Funktion ihren Bewertungsbogen (mindestens) jedes dritte Jahr. Ausnahme: Leitung bearbeitet jeweils sowohl Verantwortungsebene Leitung als auch Fachkraft.
- ▶ In den Aufgabenbereichen werden die Themen, wie bisher, von jeder Fachkraft und der Leitung bearbeitet.
- ▶ Hinweis: Es wird empfohlen den Aufgabenbereich „Kita als Teil der Kirchengemeinde“ insbesondere auch von den zuständigen Vertreter*innen für die Kita der inhaltlich verantwortlichen Kirchengemeinde im Sozialraum bearbeiten und das Ergebnis in die Gesamtauswertung einfließen zu lassen.

Schritte der Umsetzung

▶ IM ERSTEN JAHR:

Individuelle Bewertung und persönliche Priorisierung durchführen:

Träger, Leitung, Fachkräfte, Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte, ehrenamtliche Kräfte bearbeiten den Bewertungsbogen für die eigene Verantwortungsebene.

Leitung bearbeitet sowohl den Bogen für die Verantwortungsebene Leitung als auch für Fachkraft.

Leitung und das pädagogische Team bearbeiten den Aufgabenbereich QE d. h.

- > 2 Bogen für jede Fachkraft
- > 3 Bogen für die Leitung
- > 1 Bogen für den Träger
- > 1 Bogen für Hauswirtschafts-, Reinigungs- und ehrenamtliche Kräfte

Gespräche führen:

Leitung führt Einzelgespräche mit Hauswirtschafts-, Reinigungs- und den ehrenamtlichen Kräften.

Auswertung im pädagogischen Team:

Die einzelnen „persönlichen Priorisierungen“ werden zu einem Gesamtergebnis zusammengefasst.

Im pädagogischen Team mit Leitung und Träger werden die Ergebnisse **mit Moderation durch Fachberatung** besprochen.

Zur Vorbereitung des Teamgesprächs erhält die Fachberatung im Vorfeld das Gesamtergebnis zur Kenntnis.

Die Gesamtauswertung zu einem Themenfeld und die Ergebnisse aus dem Team zur Priorisierung von Weiterentwicklungsprojekten werden dokumentiert und im QE- Handbuch im Themenfeld „Qualitätsentwicklung“ abgelegt.

▶ IM ZWEITEN JAHR:

Individuelle Bewertung und persönliche Priorisierung durchführen:

Team und die Leitung bearbeiten im Laufe des Jahres Bewertungsbögen zu 3 Aufgabenbereichen. Die Kita entscheidet nach eigener Situation über die Auswahl der drei Themenfelder aus den Aufgabenbereichen³.

Auswertung im pädagogischen Team

Die einzelnen „persönlichen Priorisierungen“ werden zu einem Gesamtergebnis zusammengefasst.

Die Fachberatung erhält das Gesamtergebnis zur Kenntnis.

Die Ergebnisse werden im pädagogischen Team besprochen. Daraus resultierende Weiterentwicklungsthemen können u.a. Thema für das Jahresgespräch mit der Fachberatung sein.

Die Gesamtauswertung zu einem Themenfeld und die Ergebnisse aus dem Team zur Priorisierung von Weiterentwicklungsprojekten werden dokumentiert und im QE-Handbuch im Themenfeld „Qualitätsentwicklung“ abgelegt.

Hinweis: Wenn das Thema „Kita als Teil der Kirchengemeinde“ besprochen wird, den Träger beteiligen.

▶ IM DRITTEN JAHR:

Individuelle Bewertung und persönliche Priorisierung durchführen:

Team und der Leitung bearbeitet im Laufe des Jahres weitere Bewertungsbögen zu 3 Aufgabenbereichen. Kita entscheidet nach eigener Situation über die Auswahl der drei Themenfelder aus den Aufgabenbereichen³.

Auswertung im pädagogischen Team

Die einzelnen „persönlichen Priorisierungen“ werden zu einem Gesamtergebnis zusammengefasst.

Die Fachberatung erhält das Gesamtergebnis zur Kenntnis.

Die Ergebnisse werden im pädagogischen Team besprochen. Daraus resultierende Weiterentwicklungsthemen könnten u. a. Thema für das Jahresgespräch mit der Fachberatung sein.

Die Gesamtauswertung zu einem Themenfeld und die Ergebnisse aus dem Team zur Priorisierung von Weiterentwicklungsprojekten werden dokumentiert und im QE-Handbuch im Themenfeld „Qualitätsentwicklung“ abgelegt.

³ Sinnvolle Kombinationen von Themen im Aufgabenbereich könnten sein:

- Bildung, Religionspädagogik, Kita als Teil der KG
- Erziehung, Betreuung, Zusammenarbeit mit Eltern
- Bildung, Erziehung, Zusammenarbeit mit Eltern

Hinweis: Wenn das Thema „Kita als Teil der Kirchengemeinde“ besprochen wird, die inhaltlich verantwortliche Kirchengemeinde im Sozialraum beteiligen.

Nach drei Jahren sind **alle 13 Themenfelder** bearbeitet und der Kreislauf beginnt erneut.

Unterstützung im Prozess

- ▶ Moderation des Prozesses der Priorisierung in den Verantwortungsebenen und im Aufgabenbereich QE im ersten Jahr durch Fachberatung
- ▶ Angebot von Fachberatung für Einzelgespräche mit Träger und Leitung zu den Ergebnissen der Selbstbewertung und zu Weiterentwicklungsschritten für diese Bereiche
- ▶ Angebot von Fachbereich (z. B. Referentin QE) für jährliche, regionale Qualitätszirkel, in denen Träger und Leitung, die in dem jeweiligen Jahr die Bewertung ihrer Verantwortungsebene durchgeführt haben, über ihre individuelle Bewertung als auch zur Einschätzung im Team ins Gespräch kommen können.
- ▶ Angebot von Fachberatung im Jahresgespräch im priorisierte Weiterentwicklungsthemen als Thema zu bearbeiten, wenn dieses vom Team gewünscht ist.

Weiterarbeit mit den Ergebnissen

Mögliche Fragestellungen im Team zu den einzelnen Kategorien könnten sein:

- ▶ Wo sind wir gut aufgestellt?
- ▶ Was kann so bleiben?
Im Gespräch Beispiele aus der Praxis (Notizen auf Vorlage) benennen und gemeinsam die Stärken der Kita herausarbeiten.
- ▶ Wo gibt es unterschiedliche Wahrnehmungen?
- ▶ Woran sollten wir arbeiten?
 - Spannung innerhalb der Kategorien, z. B. ein Teil des Teams sieht hier insgesamt Entwicklungspotential, ein anderer Teil sieht das nicht so.
 - Einzelfeststellungen in den Kategorien, bei denen im Team eine Häufung in der individuellen Priorisierung vorliegt.
 - Spannung zwischen Eigeneinschätzung /Fremdeinschätzung z. B. Referenzfragen Verantwortungsebenen.

Gespräch: Was könnten Gründe für die unterschiedliche Einschätzung sein? Was verstehen wir wechselseitig darunter?

Beispiele aus der Praxis benennen, um sich wechselseitig zu verdeutlichen, was unter der Feststellung individuell verstanden wurde.

Weiterentwicklung priorisieren

- Welche Arbeitsaufträge zur Weiterentwicklung haben wir auf Grund der Selbstbewertung, dem Diskurs im Team und aus den Einzelgesprächen mit Hauswirtschafts- Reinigungs- und ehrenamtlichen Kräften?
- Wo sehen wir unsere Prioritäten?
- Was wird wann, von wem, bis wann bearbeitet?

Projektskizze für die einzelnen Projekte ausfüllen.

Einbezug von Kita- Ausschuss und Elterngremien (Beirat/Ausschuss)

- ▶ Die Ausschüsse werden regelmäßig über die Ergebnisse der Selbstbewertung und der Priorisierungen informiert.
- ▶ Das QE-Plakat „unsere Aktivitäten im Rahmen von QE“ nutzen, um über einen Aushang über geplante Weiterentwicklung zu informieren?
- ▶ Beteiligung der Eltern ermöglichen, z. B. Eltern bei Selbstbewertung des Aufgabenbereichs „Zusammenarbeit mit Eltern“ einbeziehen (Bogen von Eltern ausfüllen lassen) oder
- ▶ Kontrollfragen zu einzelnen Feststellungen in diesem Aufgabenbereich im Elternbeirat/ Elternausschuss stellen?

Die Kirchenleitung hat am 12.12.2019 dem Veränderungskonzept für die Selbstbewertung im Rahmen der Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten in der EKHN zugestimmt und den Fachbereich Kindertagesstätten mit der Umsetzung beauftragt.

Anlagen

Bewertungsbögen zu den einzelnen Verantwortungsebenen und Aufgabenbereichen
Vorlage Gesamtauswertung